



# WEKRSTATTHEFT

zum Symposium

Meinung – Mitsprache – Mitwirkung. Deutsche aus Russland in der öffentlichen Wahrnehmung

Akademie am Tönsberg

Projektwebsite: <https://akademie-am-toensberg.de/meinung-mitsprache-mitwirkung/>

# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mediale Darstellungen der Deutschen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, der sogenannten „Russlanddeutschen“ sind häufig durch unhinterfragte Stereotypisierungen und verzerrte Wahrnehmungen geprägt. In tragischer und zugleich vielschichtiger Weise zeigte sich dies zuletzt im Zuge des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine: Medienberichte griffen auf Vorurteile über „die“ Russlanddeutschen zurück, sahen sie als „Putinfreunde“, beschrieben sie als treue Gefolgsleute der russischen Propaganda.

Dabei verfehlten die Berichte und Beiträge oft, richtig zu kontextualisieren, Sachverhalte sachlich darzustellen, Informationen gut zu recherchieren und aufzubereiten. So fehlten oft die Hinweise, dass viele der Russlanddeutschen selbst Wurzeln in der heutigen Ukraine haben. Ebenso wenig wurde darüber berichtet, dass viele Deutsche aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion als Ehrenamtliche intensiv bei der Aufnahme ukrainischer Geflüchteter unterstütz(t)en oder mit Freunden und Verwandten in der Ukraine in engem Kontakt stehen.

Zugleich nehmen vermeintlich unabhängige russischsprachige Plattformen und die russischen Staatsmedien Einfluss auf die Meinungsbildung der russischsprachigen Communities und dortige Botschaften werden nicht selten unkritisch aufgenommen. Aber auch generell führt eine verstärkte Kommunikation über Social-Media-Kanäle in der Gesamtgesellschaft dazu, dass Nachrichten ungefiltert verteilt werden. Die Gefahr, dass Menschen in medialen Echokammern und Filterblasen verbleiben, ist

hierbei groß und verweist auf eine vielschichtige Ausgangslage zu Medienrezeption und Mediennutzung im Zeitalter der Digitalisierung.

Im Modellprojekt „Meinung – Mitsprache – Mitwirkung. Deutsche aus Russland in der öffentlichen Wahrnehmung“ standen diese Aspekte von Urteilsfähigkeit, Informationsmündigkeit und Medienkompetenz im Fokus. Das vorliegende Werkstattheft bündelt indes Ergebnisse von acht Workshops die im Rahmen einer bundesweiten Fachtagung im Juni 2022 organisiert wurden und die gemeinsamen Austausch und Diskussion sowie inhaltliche Vertiefung zum Ziel hatten.

In der ersten Workshop-Phase befassten sich die Teilnehmenden mit der Heterogenität von Identifikationen und Zugehörigkeiten Deutscher aus Russland und diskutierten, in welcher Form sie sich derzeit in verschiedene gesellschaftliche Bereiche einbringen und welche Fragen und Themen sie derzeit bewegen. Workshop-Phase II richtete den Blick nach außen, in die postmigrantischen Gesellschaft, diskutiert Perzeptionen und Sichtbarkeit(en) Deutscher aus Russland als gesellschaftliche Akteur\*innen und fragte danach, wie deren Themen und Anliegen (stärker) in mehrheitsgesellschaftliche Diskurse eingebracht werden können und wo weitere Potentiale für Partizipation und Vertretung bestehen.

Wir wünschen Ihnen vielfältige Einblicke und neue Impulse bei der Lektüre!

Dr. Nike Alkema, Direktorin  
Gunter Geiger, Direktor

# Inhalt

Vorwort .....	1
Projektziele .....	3
Die Workshop-Phasen – Ein Überblick .....	4
Workshop I.a: Zugehörigkeit und Identität .....	5
Workshop I.b: Mediennutzung und Meinung .....	6
Workshop I.c: Kultur und Teilhabe .....	7
Workshop I.d: Vertretung und Mitwirkung .....	8
Workshop II.a: Selbstverständnis und Fremdverstehen .....	9
Workshop II.b: Darstellung und Wahrnehmung .....	10
Workshop II.c: Sichtbarkeit und Vernetzung .....	11
Workshop II.d: Mitsprache und Repräsentanz .....	12
Abschließende Gedanken .....	13
Impressum .....	14

# Projektziele

Im Modellprojekt „Meinung – Mitsprache – Mitwirkung. Deutsche aus Russland in der öffentlichen Wahrnehmung“ stand die mediale Partizipation wie auch Perzeption Deutscher aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion im Mittelpunkt. Gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung wurden Debatten rund um die öffentliche Wahrnehmung, mediale Darstellung und gesellschaftliche Teilhabe der Deutschen aus Russland aufgegriffen und weiterentwickelt, aber auch Ableitungen für die politische Bildungsarbeit gezogen.

Insgesamt beinhaltete das Modellprojekt drei zentrale Meilensteine: In einem Workshop bündelte eine Gruppe ausgewählter Expert\*innen aus Wissenschaft, Kultur, Interessensvertretung und Journalismus/Medien im Februar 2022 aktuelle Debatten und zentrale Fragen und bereiteten so ein dreitägiges Symposium vor. Dieses fand im Juni 2022 mit rund 60 bundesweiten Expert\*innen am Bonifatiushaus in Fulda statt.

Im Rahmen von Podiumsdiskussionen und Vorträgen, fachlichen Impulsen und

praxisbezogenen Workshops wurden aktuelle mediale Darstellungen besprochen, damit verbundene Problemfelder aber auch Veränderungen in den letzten Jahren thematisiert und vertieft. Das vorliegende Werkstattheft konzentriert sich dabei konkret auf die Zusammenfassung und Bündelung der Diskussionsinhalte und -ergebnisse von insgesamt 8 Workshops.

Ein Ziel des Projekts war darüber hinaus die Entwicklung und Erprobung eines übertragbaren Seminarkonzepts. Das Bildungsangebot richtet sich primär an Menschen mit postsowjetischen Biografien und bietet die Möglichkeit, sich niedrigschwellig mit Aspekten von Urteilsfähigkeit, Informationsmündigkeit, Medienkompetenz, Perzeption und Partizipation auseinanderzusetzen und so mediale und demokratische Teilhabe stärken zu können.

Das Projekt wurde von der Akademie am Tönsberg (vormals Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus) als langjährige Expertin der Bildungsarbeit mit Menschen aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion in Kooperation mit der Katholischen Akademie Fulda umgesetzt.



Abbildung 1 Gruppenfoto der teilnehmenden Expert\*innen am Symposium an der Katholischen Akademie Fulda

# Die Workshop-Phasen – Ein Überblick

Während des Symposiums am Bonifatiushaus in Fulda wurden zwei Workshop-Phasen für inhaltlichen Austausch und Vertiefung ausgewählter Fragestellungen organisiert. In jeder Workshop-Phase wurden jeweils vier Workshops aus den Bereichen (a) Wissenschaft, (b) Medien/Journalismus, (c) Kunst/Kultur sowie (d) Politik/Interessensvertretung angeboten, an denen alle Teilnehmenden des Symposiums je nach Interesse teilnehmen konnten. Alle Workshops (W) wurden von jeweils 2 Moderator\*innen angeleitet und behandelten eine zentrale Leitfrage.

## Workshop Phase I

Diese Workshop-Phase richtete den Blick nach innen, in die Community und sich befasste sich mit der Heterogenität von Identifikationen und Zugehörigkeiten Deutscher aus Russland ebenso wie mit den Fragen, in welcher Form sie sich derzeit in verschiedene gesellschaftliche Bereiche einbringen und welche Fragen und Themen sie derzeit bewegen.

### Workshops

- W I.a: Zugehörigkeit und Identität
- W I.b: Mediennutzung und Meinung
- W I.c: Kultur und Teilhabe
- W I.d: Vertretung und Mitwirkung

## Workshop Phase II

Diese Workshop-Phase richtete den Blick nach außen, in die postmigrantischen Gesellschaft, diskutierte Perzeptionen und Sichtbarkeit(en) Deutscher aus Russland als gesellschaftliche Akteur\*innen und fragte danach, wie deren Themen und Anliegen (stärker) in mehrheitsgesellschaftliche Diskurse eingebracht werden können und wo weitere Potentiale für Partizipation und Vertretung bestehen.

### Workshops

- W II.a: Selbstverständnis und Fremdverstehen
- W II.b: Darstellung und Wahrnehmung
- W II.c: Sichtbarkeit und Vernetzung
- W II.d: Mitsprache und Repräsentanz

# Workshop I.a: Zugehörigkeit und Identität

## **Leitfrage:**

Welche Bedeutung haben Erinnerungsarbeit und Erzählkultur für das Selbstverständnis Deutscher aus Russland?

## **Moderation:**

Kornelius Ens, *Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte*

Olga Tidde, *Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt*



## **Konsens und Kontroversen**

- Zugehörigkeit als menschliches Grundbedürfnis, aber auch als Frage von Selbst- u. Fremdwahrnehmung
- Häufige Missverständnisse in Bezug auf Fremd- und Selbstwahrnehmung Deutscher aus Russland (er/sie ist (k)ein/e Deutsche/r.)
- Austausch über Potentiale einer Erinnerungskultur zur Förderung von eigenem Verstehen und gegenseitiger Verständigung

## **Bewertungen und Forderungen**

- Es braucht mehr Erinnerungsarbeit, um ein „gemeinsames Wir“ („shared heritage“) entwickeln zu können, da gerade den Russlanddeutschen der Zugang zu ihrer eigenen Geschichte in der ehemaligen Sowjetunion verwehrt wurde.
- Es braucht Anchlüsse an das kollektive Gedächtnis in Deutschland, um Sprachlosigkeit zu überwinden und in Austausch mit der Mehrheitsgesellschaft zu kommen.

## **Ausblick und Perspektive**

- Gefördert werden muss eine digital zugängliche, multiperspektivische Erinnerungsarbeit, um Missverständnissen vorzubeugen.
- Gefördert werden muss eine breitenwirksame Auseinandersetzung im Kontext der gesamtdeutschen Erinnerungskultur (hierbei kann auch Erinnerungsarbeit zur SED-Diktatur als Anschlussmöglichkeiten russlanddeutscher Erinnerung dienen)

# Workshop I.b: Mediennutzung und Meinung

## Leitfrage:

Welche Entwicklungen lassen sich in der medialen Teilhabe Deutscher aus Russland beobachten?

## Moderation:

Iliane Kiefer, *o[s]tklick*

Irina Peter, *Bloggerin/Journalistin*



## Konsens und Kontroversen

- Mediale Partizipation beginnt mit jeglicher Rezeption von Medien
- Aktive mediale Teilnahme als Meinungsäußerung, Austausch, Kommentierung, Einflussnahme des öffentlichen Diskurses oder Mitgestaltung des öffentlichen Bildes

## Bewertungen und Forderungen

- Es braucht mehr mediale Sichtbarkeit, damit russlanddeutsche Stimmen, Meinungen, Interessen, Belange, Geschichten gehört werden und Russlanddeutsche als Teil der Mehrheitsgesellschaft wahrgenommen werden
- Es braucht mehr mediale Partizipation, damit diejenigen, die nicht über Diskriminierungen sprechen, nicht weiterhin diskriminiert werden

## Ausblick und Perspektive

- Gestärkt werden müssen Informationen über mediale Partizipationsmöglichkeiten (Heranführen an mediale Formate, Demokratieerziehung und -bildung, gezielte Programme für Medienkompetenz)
- Herausforderungen und Probleme sollten nicht verschwiegen werden
- Medialer Ghettoisierung muss entgegnet werden
- Pressearbeit durch russlanddeutsche Institutionen und Vereine
- Repräsentation von Russlanddeutschen in Redaktionen

# Workshop I.c: Kultur und Teilhabe

## **Leitfrage:**

Wie kann künstlerisches Engagement zur Vermittlung russlanddeutscher Identifikationen beitragen?

## **Moderation:**

Dr. Lilli Gebhard, *Autorin und Germanistin*  
Elina Penner, *Autorin*



## **Konsens und Kontroversen**

- Russlanddeutsche Kunst als Projektionsfläche und Raum zur Identifikation im öffentlichen, kulturellen Raum
- Woran entscheidet sich, ob es sich um russlanddeutsche Kunst handelt? Ist das Thema, die Herkunft oder das Werk entscheidend? Ab wann ist etwas russlanddeutsche Kunst?
- Problem: Die Ausrichtung in Bezug auf die russlanddeutschen Gruppen sowie die Mehrheitsgesellschaft ist oft unklar, ebenso die erwarteten Reaktionen.

## **Bewertungen und Forderungen**

- Es braucht eine Öffnung der Verlage für russlanddeutsche Literatur
- Es braucht Räume
- Unterschiedliche Ebenen von Kunst müssen für die Präsentation unterschieden werden
- Es könnte Scouts geben, die sich sowohl in den Kunstszenen der Mehrheitsgesellschaft als auch bei russlanddeutschen Kunstschaffenden auskennen und Verbindungen herstellen

## **Ausblick und Perspektive**

- Kunst muss anschlussfähig sein/werden. Es sollte Nachwuchsförderpreise geben. Kunst sollte als Möglichkeit sichtbar gemacht werden.
- Kuratorien zur Preisvergabe sollten besetzt werden. Es müssten Studien-, Recherche- und Kunststipendien geben. Auch Hospitanzen sollten gefördert werden
- Anknüpfungspunkte: Was vorhanden ist, sollte genutzt werden



# Workshop I.d: Vertretung und Mitwirkung

## **Leitfrage:**

Welche Formen, Potenziale und Herausforderungen bestehen für die politische Partizipation Deutscher aus Russland?

## **Moderation:**

Dr. Felix Riefer, *Politikwissenschaftler*  
Dietmar Schulmeister, *Landsmannschaft der Deutschen aus Russland NRW*



## **Konsens und Kontroversen**

- Mehrsprachigkeit von Bildungsformaten und aufsuchende Bildungsarbeit in der Zielgruppe und ihren Untergruppen zur Motivation zur politischen Partizipation Deutscher aus Russland
- Social Media und Online-Angebote als Möglichkeiten politischer Partizipation
- Einfordern von Teilhabequoten der Deutschen aus Russland

## **Bewertungen und Forderungen**

- Es braucht Informationen und Vermittlung über die eigene Zielgruppe sowohl in die Gruppe hinein als auch in die Breite der Gesamtgesellschaft (historisch-politische Bildungsarbeit) – neben Deutsch auch auf Russisch, Kasachisch oder Ukrainisch
- Es braucht kultursensible Begegnungsformate für Menschen mit unterschiedlichen Migrationsgeschichten

## **Ausblick und Perspektive**

- Gestärkt werden müssen Formate aufsuchender und niedrigschwelliger politischer Bildung
- Gestärkt werden müssen spezifische Angebote für historische Bildungsarbeit zur Identitätsfindung
- Gestärkt werden muss die Vernetzung mit anderen sozialen Gruppen
- Russlanddeutsche als Mittler in der postmigrantischen Gesellschaft

# Workshop II.a: Selbstverständnis und Fremdverstehen

## Leitfrage:

Wie kann die Anschlussfähigkeit russlanddeutscher Perspektiven im gesamtgesellschaftlichen Diskurs gestärkt werden?

## Moderation:

Dr. Anna Flack, *Technische Universität Dortmund*

Dr. Tatiana Golova, *Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien*



## Konsens und Kontroversen

- Zu welchen Themen existieren besondere „russlanddeutsche“ Perspektiven? Wann werden sie als Teil von Fremdzuschreibungen vorausgesetzt? Was bedeutet es, russlanddeutsch zu sein?
- Selbstverständnisse sind immer differenzierter und Fremdwahrnehmungen eher selektiv
- Selbstverständnisse sind dynamisch und vielschichtig (z.B. generationenspezifische Themen (Rente, Deportation); Selbstverortungen wie das Aufkommen von „Post-Ost“)

## Bewertungen und Forderungen

- Die Heterogenität der „Gruppe“ erschwert die Suche nach „russlanddeutschen“ Themen
- Es braucht übergreifende bzw. inklusive Allianzen mit anderen (nicht nur migrantischen Gruppen/Personen) hinsichtlich gemeinsamer Interessen und Belange, um „eigene“ Anliegen in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und umzusetzen

## Ausblick und Perspektive

- Gestärkt werden müssen etwa Mentoring-Programme (von Russlanddeutschen für Russlanddeutsche) im beruflichen Leben (wie sie z.B. von den Neuen deutschen Medienmachern angeboten würden)
- Gestärkt werden muss die Pluralität der Zugehörigkeiten und Stimmen als Grundlage für die Zusammenarbeit verschiedener Initiativen und Kräfte

# Workshop II.b: Darstellung und Wahrnehmung

## Leitfrage:

Welche Sensibilisierung und Informationsangebote braucht es in der medialen Thematisierung Deutscher aus Russland?

## Moderation:

Alexej Getmann, *Filmmacher und Journalist*  
Katharina Heinrich, *Journalistin*



## Konsens und Kontroversen

- Es besteht ein Ungleichgewicht in den Medien, sodass negative Schlagzeilen eher im Gedächtnis bleiben und somit eine verzerrte mediale und gesellschaftliche Darstellung begünstigen
- Einfluss von sowohl Fremd- als auch Eigendarstellungen auf Darstellung der Russlanddeutschen in den Medien

## Bewertungen und Forderungen

- Erst die Enkelkindergeneration ist so weit in der Gesellschaft angekommen, dass sie sich überhaupt gegen falsche oder einseitige Behauptungen wehren kann
- Es gibt bereits sehr viele mediale Formate, die sachlich und wissenschaftsbasiert über Russlanddeutsche berichten

## Ausblick und Perspektive

- Problem: Nicht alle nutzen diese Formate oder wissen von ihnen
- Gefördert werden könnten etwa filmische Formate, um Russlanddeutsche Geschichte im Mainstream ankommen lassen (z.B. Netflix-Serie, Spielfilm)
- Gestärkt werden sollten bereits bestehende Formate – Podcasts, Informationsangebote, Dokumentationen, Literatur, etc. – um diesen weiterhin Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit zu schenken.

# Workshop II.c: Sichtbarkeit und Vernetzung

## Leitfrage:

Wie kann künstlerisches Engagement dazu beitragen, russlanddeutsche Perspektiven gesamtgesellschaftlich sichtbarer zu machen?

## Moderation:

Artur Böpple, *Autor*

Katharina Martin-Virolainen, *Autorin*



## Konsens und Kontroversen

- Sollte die russlanddeutsche Kultur „gesondert“ betrachtet/behandelt werden, oder doch lieber als Teil der gesamtdeutschen Kulturlandschaft? Wie „offen“ bzw. attraktiv ist die russlanddeutsche Kultur für die Gesamtgesellschaft? Wie trägt die Kultur zur Identitätsbildung bzw. zur Sichtbarkeit in der Gesellschaft bei?
- Thematische Generationenunterschiede in der Kulturarbeit (Erlebniss- generation vs. jüngere Generationen)

## Bewertungen und Forderungen

- Die meisten Kulturschaffenden gehen einer Berufstätigkeit nach und haben weitere Verpflichtungen, sodass Zeit und Kraft für die Kunst- und Kulturschaffung fehlt
- Es fehlen nicht nur Finanzen, sondern auch Räumlichkeiten (Räume für Künstler/Bildhauer, Räume für Proben für Theater-, Tanz- und Gesangformationen)
- Es fehlt Wissen über Fördermöglichkeiten: Wo gibt es was? Wer und was ist förderfähig?

## Ausblick und Perspektive

- Es braucht mehr Förderung Kulturschaffender, hierbei auch mehr Raum für Ideen, Austausch & gemeinsame Schöpfungsprozesse, aber auch Schulungen zu Anträgen und Fördermöglichkeiten
- Es braucht spartenübergreifender Formate und Kooperationen, um Vernetzung, Öffnung auch mit nicht-russlanddeutschen Künstler\*innen, Institutionen, Organisationen, etc. zu fördern
- Potenziale der russlanddeutschen Kulturschaffenden aufzeigen und den Mehrwert für die Gesamtgesellschaft deutlich machen

# Workshop II.d: Mitsprache und Repräsentanz

## **Leitfrage:**

Wie können Anliegen Deutscher aus Russland in der Gesamtgesellschaft wahrgenommen und politisch vertreten werden?

## **Moderation:**

Dr. Felix Riefer, *Politikwissenschaftler*  
Edwin Warkentin, *Kulturreferat für Russlanddeutsche*



## **Konsens und Kontroversen**

- Russlanddeutsche Anliegen sind vielfältig und können sich beziehen auf: Politische Vertretung, soziale Gerechtigkeit, keine Pauschalisierungen, Altersarmut, Gesellschaftliche Akzeptanz, Vermittlung von Erfolgsgeschichten, Zukunftssorgen, geschichtliche Aufarbeitung, Aufnahme in Lehrpläne, etc.

## **Bewertungen und Forderungen**

- Es braucht Dialogräume, Empowerment, Medienkommunikation und Communitybuilding
- Es müssen Allianzen geschaffen werden
- Brücken in die Mehrheitsgesellschaft müssen gebaut
- Know-how muss in allgemeine Projekte eingebracht werden

## **Ausblick und Perspektive**

- Teilnahme an öffentlichen Debatten sollte gestärkt werden, dazu zählt auch Kommunikation mit Aussiedlerbeauftragten
- Medien sollten mobilisiert werden
- Beteiligung an Zielgruppenansprache und Erarbeitung der Wahlprogramme, über politische Teilhabe aufklären, parteiübergreifende Beteiligung
- Ehrenämter fördern
- Thematische Veranstaltungen

# Abschließende Gedanken

Wie die Zusammenfassungen der Diskussionsinhalte aus den einzelnen Workshops zeigen, verlaufen Diskurse und Berichte aber auch die mediale Teilhabe Deutscher aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion inzwischen deutlich differenzierter, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Dass jedoch der Sammelbegriff „Russlanddeutsche“ verschiedenste Gruppen an Menschen subsumiert, die sich hinsichtlich ihrer ursprünglichen Siedlungsgebiete im Russischen Zarenreich, ihrer Konfessionszugehörigkeit oder Dialekten stark unterscheiden, wird kaum kontextualisiert oder vermittelt.

So bringen Russlanddeutsche ihre Anliegen und Perspektiven gerade in jüngerer Zeit durch eine Vielzahl an medialen, Literatur- und Theaterprojekten aber auch Podcasts auf vielschichtige Weise vor, jedoch bleiben deren Perspektiven und Meinungen in öffentlichen Diskursen häufig noch weitestgehend unbeachtet. So wurde während der dreitägigen Fachtagung dafür plädiert, Lebenswelten und Meinungen in gesellschaftlichen Debatten nicht nur dann zu thematisieren, wenn Schnittstellen zu einem politischen Krisenereignis bestehen.

Neben fehlendem Wissen in der Gesamtgesellschaft zeigen Erfahrungen aus der politischen Bildungsarbeit jedoch auch, dass es in der Gruppe der Deutschen aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion weiterhin Unterstützung

braucht, damit Menschen in ihrer gelebten Vielfalt und mit ihren Perspektiven und Haltungen zu einer respektvoll und tolerant gelebten Demokratie beitragen können.

Auch wenn in den letzten Jahren viele Entwicklungen angestoßen wurden, so zeigt sich nicht zuletzt angesichts der vielschichtigen Diskussionen in den einzelnen Workshops, dass es nach wie vor weiterer Förderung und Unterstützung braucht, um gesellschaftliche Anerkennung und Teilhabe von Menschen aus Osteuropa und Deutschen aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion in den Bereichen Wissenschaft, Kultur, Medien und Politik zu stärken.

Dies gilt sowohl für die Weiterführung konkret von Bildungsangeboten als auch generell für Stärkung der Sichtbarkeit von Menschen mit postsowjetischen Erfahrungen in den Feldern Politik, Kultur, Medien und Wissenschaft. Denn es braucht weiterhin und gerade jetzt angesichts aktueller Entwicklungen einen Platz des Austausches zwischen den relevanten Akteur\*innen, es braucht den Perspektivwechsel, Bereitschaft des Verstehens und Empathie für die Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Weitere Informationen zum Projekt unter:

<https://akademie-am-toensberg.de/meinung-mitsprache-mitwirkung/>.

Für eine inhaltliche Vertiefung und Hintergründe sei auf das [bpb-Dossier Russlanddeutsche](#) verwiesen.



## Impressum

### **Meinung – Mitsprache – Mitwirkung. Deutsche aus Russland in der öffentlichen Wahrnehmung**



**Herausgeberin:** Akademie am Tönsberg  
Am Lehmstich 15  
33813 Oerlinghausen  
[www.akademie-am-toensberg.de](http://www.akademie-am-toensberg.de)



**Kooperationspartner:** Katholische Akademie Fulda  
im Bonifatiushaus  
Neuenberger Str. 3  
36041 Fulda  
<https://www.katholische-akademie-fulda.de>



**Projektlaufzeit:** 01.10.2021 - 31.12.2022

**Bildnachweis:** Akademie am Tönsberg